

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

55 (2.2.1917) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — Bezugspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.—, in das Haus gebracht M. 3.30, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.— gegen Vorausbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einseitige Spaltenzeile oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Fischstraße 3 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Melles und Anzeigen Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Fischstr. 3, Karlsruhe

Nr. 55

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Freitag, 2. Februar 1917

76. Jahrgang.

Mittagsblatt.

Der Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

12.12. Berlin, 1. Febr., abends. (Amtlich.)

Von keiner Front sind besondere Ereignisse zu melden.

Erzherzog Max im deutschen Hauptquartier.

12.12. Berlin, 1. Febr. (Amtlich.) Erzherzog Maximilian, ein jüngerer Bruder Kaiser Karls, traf gestern im deutschen Großen Hauptquartier ein, um die Mobilisation angesichts der Thronbesteigung seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät zu übersehen. Der Kaiser empfing den hohen Gast am Bahnhof und geleitete ihn ins Hauptquartier, wo die Uebernahme des Mobilisationsbefehls erfolgte. Anschließend fand ein Frühstück statt. Der Kaiser stellte dem Erzherzog Maximilian a la suite des kaiserlichen Regiments Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16, dessen Chef der verstorbenen Kaiser Franz Joseph war, in dem Wunsch, die engen Beziehungen, die zwischen diesem Regiment und dem Kaiserlichen Regiment bestanden, durch ein der allerhöchsten Person des Kaisers Karl so nahe verwandtes Mitglied des Hauses fortsetzen zu lassen. In der Begleitung des Erzherzogs befanden sich Oberkapitän General der Kavallerie Graf von Dönhof, Oberstleutnant Graf von Dönhof, Legationsrat Graf Dönhof als Vertreter des Ministeriums des Innern und des kaiserlichen Hauses und Dienstkammerer Rittmeister Graf Conzola. Am Nachmittag trat Seine Kaiserliche Hoheit die Rückreise an.

Die deutsche „Möve“.

12.12. Berlin, 2. Febr. Nach einer in England veröffentlichten Beschreibung der deutschen „Möve“ heißt das Schiff, wie verschiedene Morgenblätter mitteilen, wieder „Möve“ und sieht wie ein gewöhnlicher Dampfer aus bis die Rufen fallen und Kanonen erklingen. Die Bewaffnung besteht aus vier großen und zwei kleinen Kanonen. Der Probant und die Division rechen bis April.

Eine Besserung im Loje der Kriegsgefangenen.

12.12. Köln, 1. Febr. Der Schweizerische Brieflegator meldet, dass Köln, 1. Febr., aus Petersburg, laut „Nikolski Slowo“ habe der russische Kriegsminister auf Veranlassung der Barin eine Verordnung herausgegeben, die folgende Maßnahmen über die Behandlung der Kriegsgefangenen anordnet: Erstens sollen die Gefangenen, besonders die arbeitenden, mit Schuhen und warmen Kleidern versehen werden; zweitens sollen nur diejenigen Gefangenen zur Arbeit, besonders zu strengeren körperlichen Leistungen herangezogen werden, die von einem Arzt nach eingehender Untersuchung hierfür geeignet befunden wurden; drittens soll gegenüber Gefangenen keine Körperstrafe angewandt werden; viertens sollen die Begleitmannschaften, die gefangene Offiziere bewachen, diese mit entsprechender Achtung behandeln.

Vor einem Jahr.

2. Febr. 1916. Ankunft des britischen Dampfers „Appam“ in der Quarantänestation von Old Point unter Führung einer deutschen Briemmannschaft. Ausbringung der „Appam“ durch den kleinen deutschen Kreuzer „Möve“ am 15. Januar bei den Kanarischen Inseln nach Verletzung von 7 Dampfern. — Verabschiedung des russischen Ministerpräsidenten Gorenow. Ernennung des Reichsrats-Sitzes zu seinem Nachfolger.

Segen der Echolle.

Roman von Hans H. Osman.

(43) (Nachdruck verboten.)

„Wahrscheinlich unterbrochen schrie Glodenkanale den Adelshaus des mittelalten Volkstreters. Aus allen Türen traten eilige Männer und strebten dem Sitzungssaal zu.“

„Entschuldigen Sie mich jetzt 'nen Augenblick,“ wandte sich Sauerlich an Achim, „aber warten Sie, ich will Ihnen rasch noch 'ne Tribünenkarte besorgen, damit Sie die Sache mitanhören können.“

Aber Achim dankte für das Angebot. Ihn war nicht danach zumute, lange Parlamentsverhandlungen über sich ergehen zu lassen, es drängte ihn mit aller Gewalt, sich sofort auf die Suche nach Rose zu machen. Hastig verabschiedete er sich von dem Amtsrat und stand nach wenigen Augenblicken auf der Straße. Als er in das kostende Gewühl der Großstadt sah, überkam ihn die Ueberzeugung, daß es hier wohl nicht leicht sein würde, jemanden zu finden, der sich mit Absicht verborgen hielt. Aber er war fest entschlossen, wenigstens nichts unversucht zu lassen.

Doch alle seine Mühen waren umsonst. Weder in Gadowitz noch hier in Berlin ließ sich eine Spur entdecken. Der alte Graf, an den er sich brieflich gewandt hatte, schickte ihm eine freundliche Einladung, auf ein paar Tage sein Gast zu sein, aber Achim

Der uneingeschränkte U-Boot-Krieg.

Der U-Boot-Krieg und die Neutralen.

Der Eindruck in Spanien.

12.12. Amsterdam, 1. Febr. (Nichtamtlich.) Das Neuterische Bureau meldet aus Madrid, die deutsche Note habe dort einen ungeheuren Eindruck gemacht.

Die Haltung Hollands.

12.12. Berlin, 1. Febr. Was bisher aus den neutralen Ländern bekannt geworden ist, bestätigt die getriggen Worte des Reichs-Lanzlers, daß die politische Situation für die Aufnahme des U-Boot-Krieges sich ganz wesentlich gebessert hat. Als erster neutraler Staat hat sich Holland auf den Standpunkt der deutschen Erklärung gestellt durch das Verbot an seine Schiffe, aus den holländischen Gewässern auszufahren. Von deutscher Seite scheint man dieser Bestimmung durch Gewährung möglicher Erleichterungen Rechnung tragen zu wollen.

Eine Trahtung des „N. A.“ aus Rotterdam besagt: In der offiziellen Mitteilung des deutschen Gesandten an die niederländische Regierung über den verstärkten U-Bootkrieg gab es zu erkennen, daß die deutsche Regierung bereit sei, besondere Maßnahmen zu treffen, um den Post- u. Passagierverkehr zwischen Holland und England auf der Route Blijssingen-Southold zu sichern. Auf der Verkehrsstrecke sollen Minen nicht gelegt werden.

Ueber die Aufnahme der deutschen Erklärung in der holländischen Bevölkerung wird dem „N. A.“ aus Rotterdam berichtet: Der moralische Hintergrund des Krieges hat sich durch das deutsche Friedensangebot auch für die Leute ganz erheblich geändert, die dem Entente-Standpunkt durchaus zugeneigt sind. Die gefühlsmäßigen Widerstände gegen den verstärkten U-Bootkrieg, die früher außerordentlich stark und jedenfalls sehr allgemein gewesen waren, sind durch die neueste Entwicklung viel geringer geworden.

Es wäre falsch zu leugnen, daß Holland nun großen Schwierigkeiten entgegensteht. Seine Versorgung mit den notwendigen Lebensmitteln und Rohstoffen wird noch schwieriger als bisher. Es ist zwar für diesen Fall vorgesehen, und man mit an, daß auch bei vollständiger Blockierung für etwa sieben Monate genügend Vorräte vorhanden sein würden, aber selbst wenn das Schlimmste nicht in Betracht kommt, ist doch der Schaden für die bereits hart mitgenommenen großen Familien unter den gegenwärtigen Umständen sehr groß.

Auch die holländischen Schiffsfahrtskreise scheinen sich mit der neuen Lage abzufinden und entsprechende Maßnahmen zu treffen. Dem „N. A.“ geht hierüber aus Rotterdam die Meldung zu, daß eine gemeinschaftliche Besprechung der Schiffer und Reederei in Imuiden über die englische Nordsee-Sperre und die deutsche Erklärung des Seekriegsgebietes zu dem Schluß kam, daß die Lage dadurch nicht in der Weise ge-

ändert würde, daß die Dampfschifferei eingestellt oder beschränkt werden müßte. Nur werden die Reederei den Fischern vorbehalten, sich in der als gefährlich bezeichneten Zone aufzuhalten.

Weiter wird der „Täglichen Rundschau“ aus dem Haag berichtet: Der Antwerpener Telegraph meldet, in holländischen Kreisen glaubt man, daß infolge der deutschen Maßnahmen die Schifffahrt nach Amerika und Indien, von dem Verkehr mit England ganz abgesehen, vor große Schwierigkeiten gestellt wird. Man überlegt, ob man auf neue den Weg um das Kap der guten Hoffnung nehmen soll. In diesem Falle müßte man allerdings in englischen Kohlenstationen Dampfer-Kohlen einnehmen, wofür die holländischen Schiffe bekanntlich einen Teil ihres Laderaums der englischen Regierung zur Verfügung stellen müssen. Die Schifffahrt nach Amerika soll von Holland aus um den Norden Englands durchgeführt werden, denn der Weg durch den Kanal erscheint bald geschlossen. Nur durch die Fahrt um Schottland herum kann die gefährliche Zone, wenn auch unter großen Schwierigkeiten vermieden werden. Man hofft, daß Deutschland trotz seiner Entschlossenheit alle Folgerungen aus der Ankündigung des verstärkten U-Bootkrieges zu ziehen hat und die holländische Schifffahrt in besonderer Weise berücksichtigt wird.

12.12. Haag, 2. Febr. Gestern abend fand eine Besprechung in der allgemeinen Lage zwischen Vertretern des Handels und der Landwirtschaft und der Regierung statt. Die Regierung hat den Verkauf von Waren zu höheren Preisen, als am 30. Januar verboten, außer wenn der Verkäufer beweist, daß der Erwerb der Ware größere Unkosten verursacht.

Berücksichtigung des kontinentalen Passagierverkehrs.

12.12. Berlin, 1. Febr. Ebenso wie für den Verkehr der regelmäßigen amerikanischen Passagierdampfer im Ozean, die Bestimmungen getroffen sind, ist auch dem Bedürfnis des kontinentalen Passagierverkehrs dadurch Rechnung getragen worden, daß zwischen Blijssingen und Southold wochentäglich in jeder Richtung ein holländischer Dampfer unter der Bedingung verkehren darf, daß er das Sperrgebiet bei Tageslicht passiert und auf dem Hin- und Rückwege das Noordhinder Feuerschiff angefeuert wird. Auch für diese Schiffe sind, wie für die amerikanischen Passagierdampfer besondere Vorzeichen für Tag und Nacht vorgesehen.

Holländische Verstärkungen.

12.12. Amsterdam, 2. Febr. Die Zeitung „Lid“ schreibt in einem Leitartikel über den verstärkten U-Bootkrieg: Unsere Regierung sieht sich sehr großen Schwierigkeiten gegenüber. Es ist zwar richtig, daß den Neutralen das Gebiet vorher bezeichnet wurde, in dem Deutschland sich der U-Boot-Waffe bedienen wird, ebenso wie England es bei Abschließung der Deutschen Bucht tat, aber das von Deutschland für gefährlich erklärte Gebiet ist viel ausgedehnter und umfaßt die Meere-

war nicht in der Stimmung, jetzt vergnügte Menschen um sich zu sehen. Er packte seine Sachen und fuhr nach Buchenagen, das längst auf den Herrn wartete.

Endlich hielt die Bimmelbahn auf der kleinen Station. Mit beiden Füßen zugleich sprang Achim aus dem Koffer und umfachte mit einem begründeten Blick das winzige Bahnhofsgebäude, das sich wie ein einfaches Forthaus an den stillen, ersten Kiefernwald anlehnte.

Der Mann mit der roten Mütze musterte den eleganten, hochgewachsenen Herrn mit achtungsvoller Neugierde. So sah also der Buchenagener Herr aus, von dem man sich im Dorf frage bei Kridan Thoms die dollsten Schauergeschichten erzählte! Dem Großfürsten hatte er beigegeben und sollte ja wohl auch selbst ein Fürst geworden sein — ob er sich wohl seinen Sarem mitgebracht hatte? Geld sollte er ja jetzt schaffelweise haben, Kriegsbeute, die er „da unten“ gemacht hatte. „Da unten“, das lag nach Hermann Kraagens Schätzung noch mehrere Meilen hinter Nitebon, ganz da hinter Berlin — ach nee, da kam ja wohl erst Sachsen, aber dann mußte es gleich kommen. Ja, und von da kam nun der Buchenagener Herr her und wollte jetzt auf dem stillen Gute sitzen. Na, not tals ja, daß sich da mal jemand drum kümmern sollte, denn die Wirtschaft ging mächtig nach.

„Ist der Buchenagener Wagen da?“ Der Herr Stationsvorsteher von Buchenagen fühlte sich ordentlich geschmeichelt, daß der „Fürst“ an ihn als ersten das Wort richtete. Da allerdings konnte niemand auf dem Bahnsteige war, wäre es Achim schwer geworden, sich an jemand anders zu wenden.

„Zu Befehl, Herr Oberleutnant, aber Friedrich, was der Buchenagener Kutscher ist, kann nicht von die Pferde fort, weil sie die ganz jungen sind, die sie eben erst eingespannt haben, und da hat er mir gesagt, ich soll mich um das Gepäc vom Herrn Oberleutnant kümmern. Aber wenn Herr Oberleutnant erlauben, lasse ich erst den Zug ab.“

Achim erlaubte es amüsiert, daß der Stationsgewaltige, nachdem seine Koffer in Gesellschaft von ein paar Reichsleuten

auf den Bahnsteig gestellt worden waren, seinen Blicken als königlich preussischer Beamter nachkam, und dann halte er die Genehmigung, daß Herr Kraak in höchst eigener Person mit Hilfe des einzigen vorhandenen Streckenarbeiters sein Gepäc nach dem kleinen freien Wäke hinter dem Bahnhofsgebäude trug, wo der Buchenagener Wagen seiner wartete.

Es war noch derselbe alte Wirtswagen, den er selbst benutzt hatte, wenn er ein- oder zweimal im Jahre hierher gekommen war, um Böde zu schiefen. Viel Staat konnte man damit nicht machen, ebensolange mit dem Kutscher, dem man es trotz der verschlossenen Türen mit den Wappentafeln ansah, daß er hinter dem Pfluge mehr zu Hause war, wie auf dem herbstlichen Kutscherbock.

Aber der Mann grinste dafür um so herzlicher, als er seines Herrn ansichtig wurde.

„Gud, Gud oot, gnä Herr,“ begrüßte er ihn ziemlich formlos, „Inspektor Braak lät seggen, he kün' nich süuwen kommen, wil dat he sich doch dat Wein verstuft hät.“

„Herrje, Friedrich, bist Du das!“ Achim erkannte in dem verknümmerten Gesicht des Koffelenters die Büge von Fritzke Lohewig wieder, dem Dorfwaissenjungen, mit dem er in seiner Jugend gespielt hatte.

„Jawoll, gnä Herr, um id heb Ihnen doch auch gleich wieder erkannt, wenn's man oot in bits illerter geworden sün, siet's vor Johrener zwee leht hier weht sün, Na schall ja nu man Kutscher wenen, hett de Inspektor seggt.“

Der Bahnhofsvotheher stellte mit Genehmigung fest, daß der neue Buchenagener Herr gar kein bißchen stolz war, denn er setzte sich neben Fritzke Lohewig auf den Box und ergrieff selber die Zügel.

Die jungen Pferde, die noch nicht lange in den Selen gingen, sprangen beim Anziehen mit einem so plötzlichen Auslos, daß die Köpfer, die hinten im Wagen verhaut waren, beinahe herunter gefallen wären, aber die Braunen mußten das bald gemahrt werden, daß eine kumbigere Hand als Fritzke Lohewigs schweißige Faust sie lenkte. Nach einigen unwilligen Sähen und Seitensprüngen gingen sie ganz folgsam in die Hand und trauten nun gleichmäßig auf dem sandigen Bahnhofs dahin.

(Beschreibung folgt.)

Württemberg nur möglich zu sein, wenn sich Bäckerei- und Fleischwaren-Industrie gegenüber zu entsprechenden verkehrswirtschaftlichen Kompensationen entschließt. Dabei dürften vor allem zwei Gebote in Betracht kommen, das des Eisenbahnbaues und jenes der staatlichen Eisenbahngütertarifpolitik, da Baden suchen muß, die für seine eigene Wirtschaft aus der Reduktion der Eisenbahngütertarife resultierende Nachteile nach Möglichkeit auszugleichen. Auf eisenbahnbaulichem Gebiet wäre z. B. zu verlangen, daß Bäckerei- und Fleischwaren-Industrie die im Jahre 1910 eingegangene Verpflichtung erfüllt, die Fortsetzung der Murgtalbahn auf der Strecke Landesgrenze-Neustadt bis zum 12. Dezember 1916 in ihrer ganzen Länge in vollkommen betriebsfähigem Zustand herzustellen. Und auf eisenbahngütertarifpolitischem Gebiet scheint mir für ein besseres Zustandis unerlässliche Voraussetzung zu sein, daß sich Bäckerei- und Fleischwaren-Industrie der Eisenbahngütertarifpolitik gegenüber gewähren sollte, auch alles mit jenen Industrien im Wettbewerb stehenden badischen Wasser- und Luftschiffahrtsgesellschaften zugunsten.

(Schluß folgt.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. Februar 1917.

Na. Ueber den Oberhofmarschall Freiherrn Leopold von Freyhof, der gestern nachmittags in der Großsäule seiner Familie auf dem hiesigen Friedhofe beigesetzt wurde, erfahren wir noch folgendes: Von seinen Vorfahren, die wie er selbst dem badischen Fürstentum wertvolle Dienste geleistet haben, ist in der badischen Geschichte besonders rühmlich bekannt sein am 11. Dezember 1776 zu Karlsruhe geborener Großvater Karl Freiherr von Freyhof, der sich in der großen Kriegszeit der Jahre 1806 bis 1815 und dann als Generalinspekteur der badischen Kavallerie auszeichnete. Nach ihm führte von 1809 an das badische Dragoner-Regiment — seit 1830 mit der Nummer 2 versehen — den Namen „von Freyhof“. Freiherr Leopold von Freyhof machte den Feldzug 1870/71 als Oberleutnant im badischen Dragoner-Regiment „Brigade“ Nr. 2 mit und vollführte (am 4. August 1870) einen kühnen dreimaligen Erkundungszug in die Gegend von Sels und Mühlhausen im Elsaß, wobei er durch einen Schuß in den Oberarm verwundet wurde. Nach seiner Genesung beteiligte er sich auch weiterhin mit Auszeichnung an den Kämpfen der Armee des Generals von Werder, wofür ihm als äußere Anerkennung das Eisener Kreuz und das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern vom Kaiser Wilhelm ausgeteilt wurden.

Zusammen mit dem Freiherrn von Freyhof noch kurz vor seinem Tode der Stadt Karlsruhe geschenkte Gut auf den Gemarkungen Neier und Huttlingen wurde dieser Tage von dem Oberbürgermeister an Ort und Stelle in Besitz genommen. Das Gut, ehemals Stammgut der Freiherren von Freyhof, besitzt neben einem herrschaftlichen Herrenhaus — Erbauerin ist das Domherrenstift Basel — Stallungen und Wirtschaftsgüter. Umgeben ist das Anwesen von einem kleinen kausigen Park und einem größeren Obst- und Gemüsegarten. Die zum Gut gehörenden Grundstücke bestehen aus:

- 2198 Dm. Hofreite,
- 9186 Dm. Gausgarten,
- 28337 Dm. Ackerland,
- 20140 Dm. Wiese,
- 47644 Dm. Weinberg,
- 133635 Dm. Wald,
- 34285 Dm. Wasser und Wege,
- 9483 Dm. Steingrube.

Die Gesamtfläche beträgt also 280108 Quadratmeter. Die Stadt wird das Gut vorläufig in der bisherigen Weise verwaltet und die Erlöse für die Bestimmung des Stifters entsprechend zur Linderung von Kriegsschulden verwendet.

— Todesfall. Im 69. Lebensjahr ist hier Geh. Oberfinanzrat Anton Schabm gestorben. Er war zu Bruchsal geboren und im Jahre 1871 in den badischen Staatsdienst eingetreten, dem er über 45 Jahre angehört hat. Im Jahre 1884 wurde der Verstorbenen zum Finanzrat, 12 Jahre später zum Geh. Finanzrat, 1902 zum vorstehenden Rat bei der Zoll- und Steuerdirektion ernannt. Wenige Jahre darauf wurde ihm der Titel Geh. Oberfinanzrat verliehen und seit 1910 war er Kolonialrat Mitglied der Oberrechnungskammer. Geh. Rat Schabm, der zu den kenntnisreichsten Beamten unseres Landes zählte, hatte den Feldzug 1870/71 mitgemacht und sich das Eisener Kreuz zweiter Klasse erworben. Als begeisterter Musikfreund war der Verstorbene seit Jahren Vorstand des hiesigen Musikvereins.

— Handel mit Ersatzmitteln. Nach einer schon im Geheiß- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden erschienenen Verordnung ist der Vertrieb von Ersatzmitteln für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungsmittel, Brenn- und Futtermittel, für Seife, Leder u. dergl. mit sofortiger Wirkung an die Erlaubnis des badischen Landespreiskomitees geknüpft. Als Ersatzmittel sind nicht nur solche Gegenstände anzusehen, welche als Ersatzmittel bezeichnet sind, sondern alle Gegenstände, die als Ersatz fehlender Waren bestimmt sind, Vorbrüche für Antragsstellung sind unentgeltlich beim Landespreiskomitee Karlsruhe, Kriegsstraße 5, erhältlich. Das badische Landespreiskomitee ist befugt, die Angaben des Antragstellers über die Zusammenfügung des Ersatzmittels durch eine amtliche Stelle auf Kosten des Antragstellers nachprüfen zu lassen; ist das Ersatzmittel gebrauchsfähig und erreicht im Preise nicht übermäßig hoch, so wird die Erlaubnis in der Regel erteilt.

— Zeugnisse für Kohlen werden von Samstag, den 3. Februar, ab bei der örtlichen Verkaufsstelle und bei den Filialen in derselben Weise wie die Kleiderzeugnisse ausgeben. Besondere Bekannmachung hierüber wird erfolgen.

— Das Wohlthätigkeitskonzert der Bulgaren, die gestern abend im Hoftheater der Aufführung des „Robert der Teufel“ anwohnten, findet heute abend 7½ Uhr im städtischen Konzerthaus statt. Diebei ist infolge einer Programmänderung eingetreten, als anstelle der Militärmusik, die z. B. eine schwache Besetzung hat, das Großb. Sinfonieorchester in ungenügender Weise an diesem Abend mitwirken wird.

— Eine Spende aus Amerika. Der badische Militärverein in Philadelphia hat dem Fonds für notleidende Hinterbliebene gegebener Kameraden des Bad. Militärvereinsverbandes den Betrag von 600 M. gespendet.

— Zur Erhöhung des Ertrages der Delsaatenente stellt der Kriegswirtschaftsamt für Oelde und Fette, Berlin, denjenigen Landwirten, welche mindestens 1 Hektar Raps oder Mispeln angebaut haben, für jeden angekauften Hektar 100 kg. Schwefelsäure im monatlich zur Düngung bei sofortiger Anmeldung zur Verfügung. Der Nachweis für die Anbaufläche muß durch eine Bescheinigung des Ortsvorstehers geführt werden. Antragsformulare und Lieferungsbedingungen sind durch das Kreisamt der Bad. landwirtschaftlichen Genossenschaften in Mannheim, Wilmshafenstr. 9/10 erhältlich.

— Die Forderung der Bad. Krieges-Lotterie mußte der kurzen Verweilzeit wegen und infolge des Krieges, der den Verkauf ungenügend beschleunigte, von 26. Januar auf 27. April verlegt werden, an welchem Tage dieselbe garantiert stattfindet. — Die nächste badische Lotterie ist die Note Kreuz, die sicher am 16. März zur Ziehung kommt. Zur Verlosung kommen hierbei nur Geldgewinne mit zusammen 87000 M. Der evtl. Höchstgewinn beträgt 15000 M.

— Reifens-Theater, Waldstraße, zeigt im neuen Spielplan vom 2. bis einsch. 6. Febr. ein Drama in 4 Akten unter dem Titel „Der Mann im Spiegel“, verfaßt von Richard Wurmfeld, Regie Robert Biene; in den Hauptrollen findet man Bruno Fern als Fürstin, Weg von Kautsky als Fürst, ferner Ernst Kamezu und Bruno Dorn als Theater der Titelrolle. Vom 7. bis einsch. 9. Febr. sieht man im gleichen Theater den 4. Acta Moja-Film, die reizende Schauspielerin in dem so vielerorts besprochenen Drama „Der Tod des Erasmus“.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung vom 31. Januar 1917.

Beileidbesuchung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Oberbürgermeister des am 28. ds. Mts. aus dem Leben geschiedenen Hofrats Gustav Specht. Während der langen Dauer von 22 Jahren — von 1873 bis 1906 — habe der Verstorbenen des wichtigen Amtes als Rektor und Stadtschulrat der Karlsruher Volksschule mit größter Hingebung und nach dem Erfolge gewandelt und sich dadurch um die Bildung und Erziehung der hiesigen Jugend außerordentlich verdient gemacht. Dafür schulde ihm die Karlsruher Bürgererschaft höchsten Dank und Anerkennung. Der Stadtrat hat den Angehörigen Teilnahme ausgesprochen, außerdem war er durch eine Abordnung bei der Trauerfeier vertreten und hat einen Lorbeerzweig an der Bahre niederlegen lassen.

Weiter gedenkt der Oberbürgermeister in ehrenden Worten des am 26. ds. Mts. heimgegangenen Großherzoglichen Oberhofmarschalls und Kammerherrn Freiherrn Leopold von Freyhof, wobei besonders der hochherzigen Wohlthätigkeit hervorgehoben, den der Entschlafene noch kurz vor seinem Tode dadurch bezeugt hat, daß er der Stadt sein auf den Gemarkungen Neier und Huttlingen gelegenes Gut mit der Bestimmung schenkte, es zur Linderung von durch den Krieg hervorgerufenen Not zu verwenden. Zum ehrenden Andenken an die beiden Entschlafenen erheben sich die Mitglieder des Kollegiums. Der Widme des vereinigten Freiherrn von Freyhof spricht der Stadtrat sein Beileid aus, auch wird eine Abordnung der Beileidbesucher anwohnen und einen Lorbeerzweig am Grabe niederlegen.

Kaisers Geburtstag. Der Stadtrat dankt allen denen, die zum Gelingen des von der Stadtgemeinde zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers am 26. Januar ds. J. in großer Saale des Konzerthauses veranstalteten Besahls beigetragen haben.

Lebensmittelpenden für bedürftige Kinder. Dem Beispiele einer Anzahl anderer Gemeinden folgend, haben auch in den Distrikten Stefflingen, Heudorf (Ami Stadth), Fürstberg, Nbad, Kath. Tennenbrunn, Schwabach, Königswald und Obergrombach die Schulinspektoren unter Leitung ihrer Lehrer allerlei Lebensmittel, namentlich Fett, Kartoffeln, Obst und Gemüse, gesammelt und dem Volksschulrat zur Verteilung an bedürftige hiesige Kinder übermitteln. Der Stadtrat spricht allen an der Sammlung Beteiligten, sowie den Spendern herzlichsten Dank aus.

Stichtag. In einer Notiz im „Volkstribune“ vom 12. Januar ist gesagt, daß ein 7-jähriges Mädchen dabei betroffen worden sei, wie es vor einem Hause in der Kapellenstraße in der frühen Morgenstunde unter dem Schirme einer Gaslaterne seine Schulaufgaben gemacht und auf Befragen erklärt habe, daß es kein Vater zu Hause hätte. Nach den Feststellungen des Notars handelt es sich um ein Kind, das mutterlos ist, und dessen Vater um 6 Uhr früh zur Arbeit geht. Das Mädchen habe schon vor Monaten mit Mütterchen in der Gausgartenstraße die Schulaufgaben aufgenommen, wo die Kinder von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr verweilen können und reichlich Gelegenheit haben, auch ihre Schulaufgaben zu erledigen. Das Mädchen habe demnach nicht nötig gehabt, seine Aufgaben auf der Straße zu lernen. Eigens für solche Fälle sind außer diesem Ort noch zwei weitere Gausgartenstraße (in der Zulo-Schule und in Mühlburg) seit längerer Zeit eingerichtet. Das Mädchen hat bei dieser Gelegenheit feige, daß nach einer ärztlichen Anamnese mit kaulbärtigen Kindern neuer Gas nach elektrischen Licht haben. Der Stadtrat beauftragt daher die Gaswerkdirektion, mit den beteiligten Hauseigentümern über die Einrichtung der Gas- oder Stromleitung in ihren Häusern zu verhandeln. Die Stadtgemeinde kommt betriebsmäßig den Hauseigentümern dadurch entgegen, daß sie ihnen für die Verleistung der Kosten der Leitungen Darlehen gewährt.

Gesetz. Herr Peter Deuß, Fischgrabenstraße in Mannheim, hat durch Vermittlung des Herrn Kaufmann Bernhard Jost hier den Stadtpark einen See von 6 Hektar, den er beim Fischern mit seinem eigenen Schiff an der Nordseite gefangen hat, zum Geschenk gemacht. Der Stadtrat spricht für diese Zuwendung verbindlichen Dank aus.

Wierzig Jahre Badischer Arbeiterbildungsverein.

Karlsruhe, 1. Febr. Das Verbandsblatt des Verbandes Badischer Arbeiterbildungsvereine erinnert daran, daß mit Ablauf des Jahres 1916 der Verband auf eine 40-jährige Tätigkeit zurückblicken konnte. Zwar hatten schon in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts die damals beginnenden zahlreichen Arbeiterbildungsvereine das Bedürfnis nach einem engeren Zusammenschluß, aber das Band der ersten Vereinigung löste sich bald wieder und die einzelnen Arbeiterbildungsvereine konnten nur in ihren engeren Kreisen unentgeltlich fortwirken. Erst im Jahre 1876 kam dann in Stuttgart unter dem Namen Sddeutscher Verband der Arbeiterbildungsvereine ein dauerhafter Zusammenschluß zustande und 1894 auf dem 11. Verbandstag in Siedingen wurde der Verbandname in Verband Badischer Arbeiterbildungsvereine geändert und die Verbandstätigkeit auf das Gebiet des Großherzogtums Baden nebst den benachbarten deutschen Bundesstaaten beschränkt. 16 Jahre lang, von 1894 bis 1910, vertrat die Vorort durch Oberlehrer Schmitt den Verband, dann wurden die Geschäfte von dem Vorort Karlsruhe anfangs durch Rechtsanwalt Otto Weinsheimer und seit 1912 durch Obersekretär Paul Baue wahrgenommen. Der Verband ist in dieser Zeit von 32 Vereinen mit 2005 Mitgliedern auf 62 Vereine mit 1928 Mitgliedern angewachsen. 22 der Vereine bestehen länger als 10 Jahre. Der Gesamtverdienst in dem Verbandsblatt schließt mit dem Wunsche, daß der gute Geist, der in den Arbeiterbildungsvereinen herrscht, weitergepflegt wird und weiter segensreich wirken möge.

Letzte Drahtberichte.

Der neue Schweizer Gesandte in Berlin.

O Berlin, 2. Febr. Verschiedenen Morgenblättern zufolge, hat der schweizerische Bundesrat als Gesandte für Berlin den bisherigen Generaldirektor der schweizerischen Bundesbahnen, Dr. Robert Saha, gewählt.

Die neuen französischen Einberufungen.

O Berlin, 2. Febr. Dem „B. L.“ zufolge, berichtet der „Petit Parisien“, die französische Regierung sehe sich infolge der sehr zahlreichen Einberufungen von Post- und Telegraphenbeamten zu den Territorialtruppen veranlaßt, die Sperrstunden der Post- und Telegraphenämter auf 6 beziehungsweise 7 Uhr abends festzusetzen.

Kaiser Apachen.

O Berlin, 2. Febr. Bei Aufmärschen der Polizei mit sehr starken Apachenbanden, die sich vorerstern in Paris ereigneten, wurden, wie dem „B. L.“ aus Genf mitgeteilt wird, ein Inspektor und mehrere Schutzleute verwundet.

Die farbigen Arbeiter für England.

Rotterdam, 2. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Premierminister habe eine Abordnung der Vergarbeiter, Transportarbeiter und Eisenbahner empfangen, die sich gegen die Einföhrung von farbigen Arbeiter erklärt hätten. Lord George habe der Abordnung erklärt, daß vorläufig nicht beobachtet sei, falls in England arbeiten zu lassen, aber die Regierung müsse mit allen Möglichkeiten rechnen und tue, was möglich sei, um den Krieg zu einem erfolgreichen Ausgang zu bringen.

Die Petersburger Konferenz.

London, 2. Febr. Der „Times“ wird aus Petersburg vom Dienstag gemeldet, daß die Konferenz der Alliierten in Petersburg in drei Abteilungen eingeteilt sei. Die erste beschäftigte sich mit den Kriegsoperationen, die zweite mit der Beschaffung der Vorräte und die dritte mit den Finanzen.

Der polnische Staatsrat.

Warschau, 1. Febr. In der 4. Sitzung des Staatsrats wurden die Referate folgenbermaßen verteilt: Heereswesen: Bloudski, Finanzen: Dzierzinski, Politische: Graf Potworowski, Inneres: Demozit, Volkswirtschaft: Janiak, Arbeitsangelegenheit: Rudowski, Justiz: Aukowicki, Religion und Bildung: Brenowski. Die Geschäftsordnung wurde angenommen. Am Anschließ an den Bericht der letzten Staatsratsitzung wird eine Erklärung veröffentlicht, in der der Staatsrat erklärt, daß er die Bildung einer Armee für eine seiner wichtigsten Aufgaben halte und die Jugend, die ihre Einberufung erwarte, zur Geduld ermahnt.

Kleine Mitteilungen.

Eisenbahnzusammenstoß.

Berlin, 1. Febr. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Bern: In der Nähe der Station Seng auf der Hauptstrecke Paris-Bern sind ein Personenzug und ein großer Probiantzug zusammengestoßen. 24 Wagen des letzteren wurden zertrümmert. Viele tausend Kilogramm Nahrungsmittel sind verbrannt. Soweit bisher bekannt, sollen drei Personen getötet und zehn verletzt worden sein.

Nachlassen der Kälte.

Die neuesten amtlichen Winternachrichten deuten darauf hin, daß die Kälte ihren Höhepunkt überschritten hat; fast überall ist es etwas wärmer geworden, nur aus Berlin und Dresden wird eine Zunahme der Kälte gemeldet. In der Westfront in Rom waren es minus 10 Gr. C., in Neapel minus 7 Gr. C., in Karlsruhe minus 6 Gr. C., in München minus 10 Gr. C., in Berlin minus 12 Gr. C., in Warschau minus 12 Gr. C., in Wien minus 17 Gr. C. und in Rom minus 22 Gr. C., in den Vormittagsstunden des Donnerstags trat vielfach leichter Schneefall ein.

Wie uns aus Kattowitz berichtet wird, ist die Murg von ihrer Mündung an bis herauf zu dem Rastatter Vorort Rheinau fest zugefroren. Dieses Ereignis ist schon seit vielen Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen.

In Mannheim sind die Eisfenster ausgefroren und die Schifffahrt ist völlig eingestellt. Wie aus der Pfalz gemeldet wird entspricht die dortige Kälte im allgemeinen derjenigen in der Rheinebene. Die kälteste Nacht war die vom Sonntag zum Montag.

Die Eisbildung an den Ufern des Bodensees hat weitere Fortschritte gemacht. Im Hafen von Romanshorn mußte nämlich ein Taubler fahren, um ein vollständiges Einfrieren zu verhindern und den ein- und auslaufenden Kurstdampfern die Bahn frei zu machen.

Gerichtsverhandlungen.

Karlsruhe, 1. Febr. Der Tagelöhner Gottfried Wehler aus Nürnberg, ein alter Buchhändler, hatte nach seiner letzten Strafe, die er am 20. September 1915 verbüßt hatte, zunächst über ein Jahr in Karlsruhe gearbeitet und war dann nach Baden gekommen. Dort ließ er sich während der Mittagspause in das alte Schulhaus einschließen. Darauf öffnete er mit einem Schraubenschlüssel die Tür des in dem alten Schulhaus befindlichen Lebensmittellamms und eignete sich zum einen Geldbetrag von 288 M. zu. Mit dem Gelde kaufte Wehler eine Uhr, eine Hemdbluse, eine Westjacke, Bigaretten, ferner — Kaufsache, einen Plintheimer u. a. und unternahm eine Reise nach Würzburg, um dort eine Geliebte zu besuchen und sie zu bewegen, nach Baden überzusiedeln. Die Strafkammer verurteilte den Geisler wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren und zu 6 Jahren Ehrverlust, abzüglich 1 Monats Unterdrückungshaft.

Karlsruhe, 1. Febr. Der Tagelöhner Karl Gottlob Krah auf Weil im Dorf ist bereits 44 mal zum Tode sehr schwer verurteilt. Diese Strafen haben aber keine Besserung des Krah herbeiführen können; kaum gelangte er in die Freiheit, als er seinem Gang zum Stehlen wieder nachkam. So machte er in Baden-Baden, Markt und in Heilbrunn acht Manarbeneintrübe, bei denen er sich fast jeder Schädliche bediente und stets ein arifettes Messer mitführte. Auf Grund eines vollständigen Geständnisses wurde Krah heute von der Strafkammer wegen mehrfachen schweren Diebstahls im Rückfalle zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, abzüglich der Unterdrückungshaft, verurteilt. Das bei ihm vorgefundene Messer wird eingezogen.

Freiburg, 2. Febr. Mit der Frage: Ist das Fändeln mit einem Kriegsgefangenen strafbar? befaßte sich kürzlich die Strafkammer. Auf der Anklagebank sah eine Dienstinne aus Wolfenweiler, welcher zur Last gelegt war, daß sie beim Heuen mit einem russischen Gefangenen getändelt, ihn geküßt und sich mit ihm eingelassen habe. Das Schöffengericht hatte die Angeklagte freigesprochen, aber die Staatsanwaltschaft hatte Berufung eingelegt, und der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte zu 30 M. Geldstrafe. Es wurde betont, daß jeder nichtdürftige Verkehr mit Gefangenen unterbleiben müßte und jeder Scherz, jede unnötige Annäherung an einen Kriegsgefangenen eines deutschen Mädchens unwürdig sei. (Freib. Ztg.)

— Großes Konservatorium für Musik. Bei dem am Mittwoch den 31. Januar stattgehabten Vortragsabend der Ausbildungsklassen kamen folgende Stücke zur Ausführung: 1. Drei Präludien und Fugen aus dem wahltemp. Klavier 1. Teil: C-dur, As-dur, G-dur von J. S. Bach (Fräulein Erika Megeer); 2. Sonate 1. 1. Satz op. 12 Nr. 1 D-dur für Klavier und Violine von L. v. Beethoven (Fräulein Maria Doll und Herr Herbert Krehborn); 3. Präludium und Tocatta von B. Bachner (Herr Günther von Sanden); 4. Kindersieder a) Wo sind alle die Blumen hin, b) Der Bauer hat ein Laubenhäus, c) Frau Elter hat den Schatz entdeckt, von E. W. Taubert (Fräulein Maria Schuffele, Violoncello; Fräulein Ute Wed.); 5. a) 2 Nocturnen G-moll und G-dur von Fr. Chopin, b) Am Springbrunnen von A. Schumann (Fräulein Henriette Raquani); 6. Sonate Fis-moll für Klavier und Violoncello op. 1. 1. Satz von F. Fikner (Fräulein Anna Jourdan und Herr Reinhold Siegrist); 7. Fantasie C-dur von Fr. Schubert (Fräulein Martha Leyser). — Das nächste Vortragspiel (Ausbildungsklassen) findet Mittwoch den 14. Februar, abends 6½ Uhr, im Konzerthaus der Anstalt statt.

Auswurf-Untersuchungen
Chemisch bacteriolog. Laboratorium
Dr. F. Lindner
Karlsruhe
Kaiserstrasse 80
1003 am Marktplatz.

Aus den Ständebüchern der Stadt Karlsruhe.

Eheaufgebot.

31. Jan.: Johann Schendler, Sohn von hier, Schloffer hier, mit Krista Lemle von Durlach.

Todesfälle.

29. Jan.: Phil. Landes, Oberach-Stat, Bmer., 78 J. — 30. Jan.: Adolf Schmidt, Hausmstr., Chemann, 83 J. — 31. Jan.: Ida, 1 J. 3 Mt., 7 Jg., 3. Franz Abels, Glaser, 81 J. 6 Mt., 17 Jg., 3. Friedrich Guler, Kanal-Geh., 78 J.; Wilhelmine Köpfer, Witwe des Hofoffiziers Friedrich Köpfer, 78 J.; Pauline Kofig, ledig ohne Gewerbe, 84 J.; Otto Biagolo, Kaufmann, Chemann, 87 J.

Neues Konzerthaus: 2. Februar, abends 7 Uhr:
 Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Max von Baden

Bulgarischer Kunstabend

zum Besten der städt. Kriegsfürsorge und des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz.

Schriftsteller: Iwan Wasow, St. Michailowski, A. Strachimirow,	Mitwirkende: Elin-Pelin, Kyrill Christow, Dobri Memirow,	Künstler: Kapellmeister Radew Opernsängerin Morfowa Opernsänger Dimitrow	von der National-Oper Sofia	Schauspieler vom National-Theater in Sofia Klavier-virtuose Ognjanow Stojanow.
--	--	---	-----------------------------	--

Größtenteils Hofchauspieler **Fritz Herz**: Mitwirkende des Gr. Hoforchesters:
 Eintrittskarten zu Mark 5.20, 4.20, 3.20, 2.20 und 1.20 (einschließlich Garderobegebühr) sind in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt zu haben.
 Der Bechstein-Flügel ist aus dem Lager des Herrn **L. Schweisgut** hier.
 Kassenstunden von 9-1 und 3-7 Uhr.

Museum. - Freitag, 2. Februar, 7 1/4 Uhr:
 Vortrag **Kessemeier** Vors. d. Deutschen Fichtebundes e. V.
Es gibt ein Fortleben nach dem Tode.
 Inhalt neu: Gibt es eine unsterbliche Seele? Wo weilen unsere Entschlafenen? Erkennen wir uns wieder?
In Berlin 20 mal wiederholt.
 Karten im Kunstverlag **Gosch. v. Moos**, Kaiserstraße 157, nummeriert: Mk. 1.30, --, 80, --, 40, 1160
 Abendkasse: Mk. 1.50, 1.--, --, 50.

Gaudentwässerung.
 Die bei Verwendung stark tonhaltiger Erzfasse sich ergebende schlammige Masse, setzt sich leicht in den Siphons und Ableitungen fest u. kann bei geringen Leitungsgeländen zu Störungen im Betrieb der Entwässerungsanlagen führen.
 Es empfiehlt sich daher, die Siphons unter den Ausgüssen öfters gründlich zu reinigen und durch genügendes Spülen mit Wasser nach dem jeweiligen Gebrauch solcher Leitungsfälle die Leitungen von Ablagerungen freizuhalten.
 630
 Karlsruhe, den 20. Januar 1917.
Städtisches Tiefbauamt.

Städtisches Kurhaus Herrenalbad (Schwarzwald).
Sanatorium Jahresbetrieb! unter ärztlicher Leitung von Dr. med. **GLITSCH**.
 Für Herz-, Nerven-, Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige. Diätische, Röntgenlab., Inhalat., Diathermie, Offizier-Genesungsheim. - Prospekt frei.

MUSEUMS-SAAL.
 Freitag, 9. Februar 1917, abends 7 Uhr
Konzert
 Elisabeth van **ENDERT** Kammer Sängerin;
ROB. HUTT Kammer Sänger;
 Wilhelm **BACKHAUS**
 Der Steinway-Flügel ist aus dem Lager des Hrn. H. Maurer hier.
 Karten zu Mk. 5.--, 4.--, 3.--, 2.--, 1.70 und 1.-- in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Kurt Neufeldt, Kaiserstraße 114, von 9-1 und 3-7 Uhr. 1187

Gasgefüllte Wotan-Lampen
 Wotan-Lampen Type G 25-100 Watt
 Es werden vielfach unseren Wotan-G-Lampen ähnliche elektrische Glühlampen verschiedener Herkunft von 40 bis 100 Watt unter einem gemeinsamen Namen mit Halbwatt-Lampen angeboten und als solche bezeichnet. Dies hat in Verbraucherkreisen eine irrige Auffassung über den Licht-Effekt der Lampen bzw. deren Stromverbrauch für die Kerze hervorgerufen. Solche Lampen sind keine Halbwatt-Lampen, weshalb von dem Gebrauch dieser falschen Bezeichnung für dieselben zu warnen ist.
 Wotan-G-Lampen haben bei geringstem Stromverbrauch für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer. Auf Anfrage teilen wir die nächstgelegene Bezugsquelle mit.
Siemens-Schuckertwerke Siemensstadt
 8024
 Wotan-Lampen Type G sind auch mit ihrer Schutzmarke auf der Glasglocke
 Man wolle stets als gleichwertig angebotene Lampen zurück und bestelle ausdrücklich auf Wotan G

P.T. PALAST-THEATER P.T.
 Karlsruhe Telefon 2503 Herrenstr. 11
Heute letzter Tag 1171
 1. Die neuesten Kriegsberichte von allen Fronten Hochinteressante Aufnahme.
 2. Alleiniges Erstaufführungsrecht für Karlsruhe
Ernst Lubitsch
 in **Der G. m. d. H. Tenor**
 Lustspiel in vier Akten von Arthur Schnitzler und Erich Schönfelder.
 3. **Nikolai Johannsen** Hauptdarsteller in „Unheimliche Gäste.“ Drama aus den schwedischen Bergen in 3 Akten.
 4. Ein Hochgebirgssanatorium Hochinteressante Aufnahme.
 5. Ausserdem das übrige Programm.
 6. Wer dies schöne Programm noch nicht gesehen hat, besuche sich heute.
 Zum gef. Besuch ladet ergebenst ein **Friedrich Schulten.**
Palast-Theater, Herrenstrasse 11
 1/2 Minute von der Elektr. Haltestelle **Herren-Strasse**

Instrumental-Verein Karlsruhe (E.V.)
 Unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich II. von Baden.
Sonntag, den 4. Februar 1917, vormittags 11 1/2 Uhr
 im grossen Saale des Museums
Morgen-Konzert.
 Mitwirkende: Fräulein Helene Müller, Sopran, Fräulein Else Flügel, Klavier, Herren Kammermusiker Paul Kämpfe, Oboe, Josef Suttner, Horn, Herr Rudolf Gerber, Violine, Fräulein Nelly Vier, Begleitung, und das Vereinsorchester.
 Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor Theodor Maus.
 1. Symphonie, C-Moll, I. Satz, Haydn; 2. Lieder für Sopran mit obligater Violine von C. Frank und Grabert; 3. Adagio und Allegro für Klavier und Horn von R. Schumann; 4. Lieder für Sopran, Schubert, R. Straus; 5. Trio für Klavier, Oboe u. Horn, Herzogenberg; 6. Gratulations-Marsch, Beethoven.
 Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 1 Mark zugunsten der Kriegshilfe.
Der Vorstand.

Schlachtpferde
 und sonstige Tiere, die zur menschlichen Nahrung nicht verwendbar sind, werden stets angekauft von der
Städt. Gartendirektion Karlsruhe.

Bekanntmachung.
 Bestandserhebung von Prospektstücken aus Zinn von Orgeln.
 Gemäß Verordnung des Generalkommandos vom 10. Januar 1917 (im amtlichen Verkündungsblatt des Karlsruher Loggates vom 13. Januar und durch Anschlag veröffentlicht) sind die aus Zinn bestehenden Klappen und sprechenden Prospektstücken von Orgeln beschlagnahmt. Die beschlagnahmten Prospektstücken (dazu gehören auch Prospektstücke unter 75 cm Länge) sind bis einschliesslich 10. Februar durch den Besitzer bei uns zu melden. Für die Meldung sind die von der Metallabmachungsstelle vorgegebenen Bordrucke zu benutzen. Andere Meldungen oder Meldungen ohne Unterfertigung gelten als nicht erstattet. Für jede Orgel ist ein besonderer Meldeordruid auszufüllen.
 Die Meldeordruid sind beim Rathaus-Büro, beim städtischen statistischen Amt (Bähringerstrasse 98) und bei der städtischen Metallabmachungsstelle (Karlsruhe 30) unentgeltlich erhältlich und bei einer dieser Stellen wieder abzugeben.
 Beispielen für die Anmeldung sind auf den Meldeordruid angegeben; ebenso ist dort die Verordnung in ihrem vollen Wortlaut abgedruckt.
 Die Orgelprospekte werden später enteignet; darüber, sowie über die freiwillige Ablieferung von Zinnprospekten usw. wird demnächst noch Bekanntmachung erlassen werden.
 Karlsruhe, den 30. Januar 1917.
Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.
 Die Bekämpfung der Schnakenplage betr.
 Nach § 1 der ortspolizeilichen Vorschrift vom 16. Februar 1911, die Bekämpfung der Schnakenplage betreffend, sind die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlchkeiten überwinternden Schnaken durch Ausräubern der Räumlchkeiten mit einem geeigneten Räucherpulver oder durch Abflammen der Wände und Decken, durch Besprühen mit feuchten Tüchern oder in sonstiger wirksamer Weise zu vernichten. Es fordern die Verpflichteten hiermit auf, soweit noch nicht geschehen, sofort mit den vorgeschriebenen Vernichtungsarbeiten zu beginnen.
 Die Stadtverwaltung wird demnächst durch geeignetes städtisches Personal in den Kellern der einzelnen Häuser Nachschau halten lassen. Soweit die Vernichtungsarbeiten hierbei als ungenügend befunden werden, wird die Arbeit alsbald durch das städtische Personal vorgenommen werden. Es wird dies durch Abstreifen der Kellerwände mit einer von der Verwaltung zur Bekämpfung der Schnakenplage als wirksames Schnakenvernichtungsmittel erproben, im übrigen völlig unschädlichen Flüssigkeit (Florio-Insektid 1913) geschehen.
 Die aus je drei Mann bestehenden Arbeitskolonnen sind im Besitz von Ausweisen, die sie den Hauseigentümern oder den Mietlern auf Verlangen vorzulegen haben.
 Karlsruhe, den 30. Januar 1917.
Das Bürgermeisteramt.

Von Dr. theol. und phil. Pfarrer **Adolf Bolliger**, Zürich-Neumünster, ist eine neue Broschüre erschienen:
Deutschlands Recht.
 Die Streitschrift der französischen Protestanten widerlegt durch **Dr. Adolf Bolliger**, Pfarrer in Zürich-Neumünster.
 Mit Beilage: Antwort des „Comité Protestant Français“ in Paris an Herrn Pfarrer Dr. Bolliger in Zürich.
 Broschiert, 64 Seiten stark, Preis 30 Pfg.
 Der Name des Verfassers ist aus seiner Broschüre „Tatsachen“ noch in frischer Erinnerung. Das Comité der französischen Protestanten versuchte die „Tatsachen“ von Pfarrer Dr. Bolliger zu entkräften und veröffentlichte eine Antwort in den Züricher Nachrichten. Herr Pfarrer Bolliger ist die Antwort hierauf nicht schuldig geblieben und hat dieselbe unter dem Titel: „Deutschlands Recht“ veröffentlicht.
 Diese neue Bolliger'sche Antwort ist in einer Broschüre wie die „Tatsachen“ herausgegeben worden und ist auch die Antwort des Comité französischer Protestanten auf die „Tatsachen“ in deutsch übersetzt beigefügt.
 Die Broschüre „Tatsachen“ hat bei ihrem Erscheinen großes Aufsehen gemacht weil es wohl die erste Stimme eines Neutralen war, der offen für die deutsche Sache eintrat. Ebenso wie die „Tatsachen“ wird auch die neue Broschüre „Deutschlands Recht“ mit Freuden aufgenommen und gelesen werden.
 Die Broschüre ist von uns zum Preise von 50 Pfennig zu beziehen.
Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung“.

Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung
 empfiehlt sich in 1024
Haushaltungsbürsten jeder Art u. im Flechten von **Stühlen** mit gutem, altbewährtem Material (keinem Ersatz)
 Verkaufsstelle: **Viktoriastrasse 6.**

Webers Familien-Tee (Kräutermischung) Paket 45 Pfg. 1175
Lebensbedürfnisverein
Rasier-Klinaen für Sicherheits-Apparate werden hierher geschickt, das Dtd. 90 Pfg. 1005
Städt. Arbeitsamt Bähringerstrasse 100, III.
Entwickeln von Blatten und Nitsch, Aufrechten von Kopien, Vergrößerungen, Reproduktionen etc., übernimmt bei tadelloser Ausführung 1001
J. Lösch, Photog.-Handlung Herrenstr. 35, Mittag d. R. u. S.

Fachmännisch zusammengestellt!
Kräutertee's beleben den Stoffwechsel. 8018
 Erhältlich in der Internationalen Apotheke, Karlsruhe, St. Atuna-Apotheke, München, oder vom **Longavit-Versand, München, Adelheidsstr. 2.**